

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gespalte. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Preisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 141.

Montabaur, Donnerstag, den 27. August 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Aufruf!

Die glänzende Entwicklung unseres nationalen Flugwesens darf durch den Krieg nicht zum Stillstand kommen; er muß im Gegenteil mit allen Mitteln weiter gefördert werden, damit die jüngste Waffe mit vollem Erfolg für die Verteidigung des Vaterlandes miteingesezt werden kann!

Der Nachschub von Flugzeugen an die Armee und die Marine ist durch besondere Maßnahmen gesichert worden. Die Verwendung der Zivilpiloten im Heeres- und Marineflug ist eingeleitet. Die Fliegerschulen setzen ihren Ausbildungsbetrieb fort. Aber die Möglichkeit großer Abgänge, wie denen im Kriege naturgemäß noch mehr als im Frieden zu rechnen ist, zwingt zu rechtzeitiger Vorsorge für die **Ausbildung weiterer Flugzeug-Führer** für den Krieg. Die Meldungen von Kriegsfreiwilligen überschreiten — wie bei allen Waffen so auch bei der Fliegertruppe — den augenblicklichen Bedarf weitaus. Indessen muß hier eine besonders sorgfältige Auswahl getroffen werden, und auch von den Ausgewählten werden im Laufe der Ausbildung noch viele zurücktreten müssen.

Es kommt deshalb darauf an, von vornherein die geeignetsten als Kriegsfreiwillige einzustellen, d. h. solche, die neben der erforderlichen Intelligenz und tüchtigen Charaktereigenschaften im besonderen auch schon Vorkenntnisse in der Bedienung und Pflege von Flugmotoren besitzen. Solche Persönlichkeiten werden sich namentlich unter denjenigen Studierenden der Technischen Hochschulen und anderer technischer Lehranstalten finden, die sich diesem Sonderfach zugewendet haben.

Außerdem werden geübte Mechaniker und Monteure gebraucht.

Kriegsfreiwillige

Wenden sich zur Ausbildung als Flugzeugführer oder zur Einstellung als Hilfsmonteur bei der königlichen Inspektion der Fliegertruppen in Berlin-Schöneberg, Alte Kasernen (Königsplatzische Straße) — Auswärtige schriftlich —
Berlin, den 13. August 1914.

Kriegsministerium.

Montabaur, den 24. August 1914.

Bekanntmachung.

Von Seiten des Provinzialvereins vom Roten Kreuz in Cassel, bei dem ich wegen zweckmäßiger Muster für Verbandsmittel, Krankenwäsche etc. angefragt hatte, ist mir mitgeteilt worden, daß die Anfertigung namentlich von Soldaten- und Lazarethhemden erwünscht sei. Ferner sind besonders empfohlen die Herstellung von Fußlappen, von wollenen Socken und von Leibbinden.

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

„Erlaube, das muß ich am Ende besser beurteilen können. Blamaze ausgeschlossen, sage ich dir. Worauf gründe ich dir deine komische Meinung, bitte?“

„Je nun, positive Beweise habe ich gerade nicht. Vielleicht warne ich dich mehr aus instinktivem Gefühl. Du hast du noch nie gehört, daß ein Mädel mit dem Namen stirbt, um einen anderen zu ärgern — zu reizen?“

„Absurd. Bedenk' doch, so eine liebe Landungsschuld. Wäre eine solche Kriegsliste in Szene setzen sollte? Du wirst doch nicht sagen wollen, sie wäre in den Bräutigam ihrer Schwester verschossen, wolke sich den hinterrücks tun? Ich bitte dich, das Mädel ist knapp siebzehn. Was weiß das von Tragikomödien?“

„Hoffentlich hast du recht, Heinz. Nehmen wir nun an, Barbara sei noch ein halbes Kind, so wird deine reiche Werbung sie erstaunen, bestreuen, aber schließlich ernsthaft mit dir einzulassen.“

„Höre mal, Alter, du gönnt mir wohl die Perle nicht? Soll ich etwa, bloß weil dir die andere, das herrliche Brautjungel entging, nun gleichfalls leer ausgehen? Nein, das ist eine brüderliche Gesinnung nenne ich das.“

„Felix hatte für diese Anklage nur einen großen, goldenen Blick, der Heinz beschämte. Und wieder schwiegen sie.“

„Dann war es Felix, der die Stille brach mit den gewöhnlichen Worten: „Folge also deinem Kopf, Heinz. Verfolge nicht an, dich hindern zu wollen. Aber ich meine, ich habe dir seither immer mehr Verlegenheiten erspart, als wenn ich sie dir bereitet hätte.“

„Ja, ja, Alter. Hier bin ich im Unrecht, Nimm's nicht

Die Fußlappen sollen 40 cm im Quadrat messen, aus weichem weißen Barchent oder auch aus altem feinen Leinen hergestellt werden und sind nur zuzuschneiden, ohne sie zu umsäumen oder zu umstechen. Leibbinden können aus hellfarbigem Flanell angefertigt oder aus weicher Wolle gestrickt werden.

Einige Muster für die verschiedenen vorstehend angeführten Gegenstände sind mir je in einem Exemplar zugegangen und werden in den Gemeinden, wo Handarbeiten gefertigt werden, auf Wunsch in Umlauf gesetzt. Ich glaube indeß, daß sich viel Neues in diesen Mustern nicht ergibt.

Der Vorsitzende

des Zweigvereins vom Roten Kreuz:
Frlr. v. Marschall, Landrat.

Montabaur, den 23. August 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des Art. 2 des Gesetzes, betreffend vorübergehende Einfuhrerleichterungen, vom 4. August d. J. (Reichsgesetzblatt Seite 333) für die Dauer des Krieges folgende Abänderungen von Einfuhrverboten und Einfuhrbeschränkungen ausländischen Fleisches beschlossen:

1. Der Abs. 1 des § 12 des Fleischbeschaugesetzes wird außer Kraft gesetzt. Die Untersuchung des in das Zollland eingehenden Fleisches in luftdicht verschlossenen Büchsen und ähnlichen Gefäßen, von Würsten und sonstigen Gemengen aus zerkleinertem Fleische hat sich auf die Feststellung einer äußeren guten Beschaffenheit zu beschränken. Die Untersuchung ist bei der Einfuhr (durch die Zollstellen) vorzunehmen. Der Zuführung zu den Untersuchungsstellen bedarf es nicht.
2. Die Ziffer 1 in Abs. 2 a. a. O. wird dahin abgeändert, daß es der Witeinfuhr der Organe, soweit sie durch Gesetz oder durch Beschluß des Bundesrats angeordnet ist, und des natürlichen Zusammenhanges dieser Organe mit dem Tierkörper nicht bedarf, ferner, daß der Tierkörper bei Rindern ausschließlich der Halber, auch in Viertel zerlegt sein kann.
3. In Ziffer 2 Abs. 2 a. a. O. wird der zweite Satz getrichen. Pöfelfleisch darf demnach auch in Stücken unter 4 kg eingeführt werden.
4. Soweit nach den vorstehenden, die Einfuhr erleichternden Bestimmungen eine Untersuchung des frischen Fleisches nicht in dem Umfange möglich ist, wie sie in den Ausführungsbestimmungen D zum Fleischbeschaugesetz vorgeschrieben ist, hat sie nach den allgemein gültigen Grundsätzen der wissenschaftlichen Fleischschau zu erfolgen. Frisches Fleisch, das danach in gesundheitlicher Beziehung zu Bedenken Anlaß gibt, ist, soweit es nicht nach § 18 I der Ausführungsbestimmungen D in unschädlicher Weise zu beseitigen ist, von der Einfuhr zurückzuweisen.

Der Landrat: Frlr. v. Marschall.

Wiesbaden, den 20. August 1914.

Die Unterstüzungen von Familien der zur Fahne einberufenen Mannschaften sind bei nicht vollen Halbmonaten unter Zugrundelegung der Anzahl der Tage desjenigen Monats, für den gezahlt werden soll, zu berechnen.
Der Regierungspräsident.
J. B. v. G i z y d i.

Aufruf!

Um die gewaltige noch zur Verfügung stehende Volkskraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuaufstellungen von Truppen auch beim 18. Armeekorps stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer noch mehr Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dieser jungen Mannschaften heranzuziehen. Alle Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu für fähig halten, insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anstrengungen gemachsen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnortes zu melden.

Frankfurt a. M., den 25. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armeekorps.

Der Gerichtsvollzieher Hofmann ist zu den Waffen einberufen. Mit der einseitigen Wahrnehmung der Gerichtsvollziehergeschäfte im Bezirk des Amtsgerichts Selters ist der Amtsgerichtsflektär Groß beauftragt worden. Die Gerichtsvollziehergeschäfte in den Orten des Amtsgerichtsbezirks Montabaur nämlich: Siershahn, Ebernhahn, Leuterod mit Hosten und Dehingen werden durch den Gerichtsvollzieher Siegmund in Montabaur besorgt.

Selters, 20. August 1914.

Königl. Amtsgericht.

Der Krieg.

(Bereits durch Sonderblatt und Anschlag bekannt gegeben.)

Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

WTB. Berlin, 25. August. Der österreichisch-ungarische Botschafter machte im hiesigen Auswärtigen Amt folgende Mitteilung:
„Auf Allerhöchsten Befehl ergeht an den Kommandanten S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau, sowie an den österreichisch-ungarischen Botschafter in Tokio telegraphischer Befehl, daß S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau mitzukämpfen habe.“

krumm, es entfuhr mir so. Siehst du's lieber, Jahre ich nun mit dir nach Mainz zurück.“

„Nein, Heinz, jetzt sage ich: bleibe. Innerlich gäbest du doch nicht Ruh'. Ich kenn' dich doch. Hole dir also deine Kastranen aus dem Feuer. Belling dir's, soll's mich freuen. Ich bitte nun Steinbachs um Gastfreundschaft für dich und nehme selber den nächsten Rainzer Zug. Ein anstrengender Tag. Toomüde bin ich, und morgen ruft der Dienst zur immer gleichen Stunde.“

Heinz Hartweg fand es geraten, die lebenswürdige Frau Leni, die ihm mit freundlicher Bereitwilligkeit ihr behagliches Gastzimmer zur Verfügung stellte, über den wahren Grund seines Verweilens aufzuklären.

Für jeden anderen vielleicht eine mißliche Sache, halbfertige Dinge vorzuliegen. Er aber sagte sich leichtsin: „Ich gebe wenigstens stichhaltige Beweise. Wer glaubte mir denn den Vorwand, der tote Herbst mit seinem Gefolge der trübseligen Winterstimmung hielte mich zurück, oder gar Naturschwärmerei für die verwachsenen sterilen Rheinberge. Und wäre ich im Gasthof eingekehrt, hätte ich ja auch dem Witzo und Warum standhalten müssen, denn ich könnte mich in dem Dertchen unmöglich vor Felix' Freunden verberaen, hätte sie anstandshalber aufzuluchen. So ist's schon das Beste, ich bekenne Farbe und entlaste so zugleich ein bißchen des Großen Kasse.“

Also zog Heinz ein dickes Fellchen über, um darunter ein leise sich meldendes Feingefühl zu zerdrücken, und zeigte dann wohlgenut offene Karten.

Die verständige Frau Doktor, nichts weniger als prüde, engstichtige Kleinstädterin, wunderte sich weiter nicht, wenn ein junger Mensch seine Zukunft durch eine vorteilhafte Partie zu verbessern denkt. Das war kein neuzeitlicher Trick, sondern ebensowohl in der guten alten Zeit Mode gewesen. Auch hatte sie einige wertvolle Fingerzeige bereit.

Zunächst freilich empfahl sie mindestens eintägige Ruhepause. Heinz sah ein, die sofortige Wiederholung seines Besuchs im Palais Westland möchte die Sache übereilen, andererseits hatte er nun Ruhe genug, das Thema mit seiner Gönnerin gründlich durchzuspochen. Während

der Doktor seiner Praxis nachging, auch Kinder nicht hindernd in Szene traten, fand er ungestört Behör bei der Hausfrau und Zeit genug, sich lieb Kind zu machen.

Er hatte eine scharfante Art, offen von seinen kleinen Fehlern und dem großen Lebensbunger zu sprechen. Damit gewann er sich schnell die Frauen, die meist eine Schwäche für sorglose Leichtfüße und gefährliche Herzbrecher haben, sofern sie nur elegant und liebenswürdig sind und ihre Sünden zerknircht gestehen.

So wurde denn auch Frau Leni Steinbach sehr bald Partei für ihn. Sie stellte sich natürlich auf den Standpunkt der mütterlichen Beraterin, was bei ihren noch jungen Jahren eher pikant denn ehrwürdig wirkte, und hätte die hübsche Frau sich nicht tatsächlich als kluge, wohlmeinende Seele gegeben, er hätte ihre Eulenweisheit für Koketterie nehmen können. Aber derartiges lag ihr fern.

Es war auch nicht vornehmlich sein persönlicher Zauber, dem sie nachgab. Mehr als diesem jungen Egoisten, dachte sie, wenn auch auf Umwegen, seinem Bruder zu nützen. Durch ihren Mann kannte sie den hauptsächlichsten Beweggrund, der Felix in die Bahn des Subalternen getrieben, und sie ahnte, daß ein starker Teil seiner Einnahmen noch immer nach Königsberg floß und ihn selber verkürzte.

Das erschien ihr nicht richtig. Es war ein Uebermaß von Großmut. Diesem eitlem Saufewind nun ein wenig auf den Schub zu helfen, hieß andererseits Freund Felix entlasten. Eine Aufgabe ganz nach ihrem Herzen.

Sie saßen in ihrem netten, kleinen Salon. Ein helles Holzfeuer knisterte im Kaminbüchsen, denn braufender Herbststurm piff um das Haus.

Der warmen Traulichkeit hier innen konnte sein kalter Atem nichts anhaben.

Der schöne Raum mit den geschmackvoll und praktisch gewählten Möbeln sprach von einem Wohlleben, das die Gemütlichkeit nicht ausschloß.

Die Feuertaufe des 80. Regiments.

Zwei Kompagnien erbeuteten 18 Geschütze und nahmen u. a. einen General gefangen.

Die „Wiesbadener Zeitung“ schreibt:

Wenn uns auch Rücksichten auf Geheimhaltung unseres Truppenaufmarsches davon abhalten müssen, nähere Angaben über Ort und Zeit zu machen, so können wir doch schon heute mitteilen, daß unser Wiesbadener 80. Infanterie-Regiment an den Kämpfen der letzten Zeit seinen glorreichen Anteil hatte. In einer großen Schlacht haben die 2. und 4. Kompagnie des 1. Bataillons 7 Stunden lang in der vordersten Schützenlinie gelegen. Trotz des mörderischen feindlichen Feuers gingen sie mit unvergleichlicher Tapferkeit vor und erbeuteten

18 Kanonen,

ferner nahmen sie u. a. einen General gefangen.

Der Geist des Regiments ist, wie der aller anderen deutschen Truppen, prachtvoll. Jeder Mann setzte aus eigenem Antrieb sein letztes ein, um den Feind zu schlagen. In jedem Mann steckt der ungestüme Wunsch nach vorwärts. Mit solchen Truppen muß der Sieg unser sein.

Ein Hurra

für unsere tapferen Nassauer!

Namur in deutschen Händen!

* Berlin, 25. August. Von der Festung Namur sind 5 Forts und die Stadt in unserem Besitz. Vier Forts werden noch beschossen. Der Fall steht aber in Kürze bevor.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Die zweite mächtige Festung, die Frankreichs Grenzen, die berühmte Maaslinie, gegen den deutschen Ansturm schlagen sollte, ist gefallen. Was ist nun Belgien, dieses armselige Bollwerk Frankreichs, dieses betörte Land, das das Blut seiner Söhne und die eigene Existenz einer schlecht spekulierenden Freundschaft geopfert hat? Wir haben es überrannt, ohne daß die großmäuligen Garantien seiner Sicherheit auch nur das Geringste zu tun vermochten, um ihm zu helfen. Was jetzt noch für uns in Belgien zu tun übrig bleibt, ist nicht viel und nicht allzu schwer. Wir mußten diesen Staat knebeln, um in Frankreich siegen zu können — das wissen wir alle.

Nun ist das Notwendigste geschehen: unsere Armee im Nordwesten hat keinen Feind und keine gefährliche Festung mehr im Rücken. Aller Nachschub und besonders die Zufuhr von Munition und Lebensmitteln kann sich nun ungehindert vollziehen. Das ist der außerordentliche Erfolg dieser neuen großen Waffentat des deutschen Heeres. Fünf von den neun Forts von Namur, die in einem Gürtel von etwa 41 Kilometer Länge um die Stadt gebaut sind, liegen schon in Trümmern. Unsere großartigen Belagerungsgeschütze haben die ganz modernen, beton- und stahlgepanzerten Werke vernichtet und unsere braven Truppen sind stürmend darüber hinweggezogen.

Die Stadt von über 32000 Einwohnern, die mit ihrer hochragenden Zitadelle an dem Zusammenfluß von Maas und Sambre das Maastal weithin beherrscht, ist der Siegespreis eines tagelangen Ringens und der furchtbaren Beschichtung ihrer gewaltigen Schutzwehr. Von sicherem Ort aus wird unsere schwere Artillerie in aller Ruhe die letzten vier Forts zusammenschleßen — ganz wie bei Lüttich.

Die kurze Meldung des Generalquartiermeisters, die uns mit ein paar schlichten Worten über eine Tat Kunde gibt, die alle Zeiten ruhmvoll bleiben wird, sagt uns noch nichts über die Einzelheiten. Aber man darf vielleicht annehmen, daß die Eroberung von Namur weniger verlustreich für unser Heer war, als die Erstürmung Lüttichs, denn man ließ sich Zeit dazu, umzingelte das Hindernis, um es mit Sorgfalt zu beschließen, während unsere Armeen ungehindert weiterzogen, um bei Maubeuge und Neufchâteau den Feind vernichtend aufs Haupt zu schlagen.

Eine Rede des Kaisers.

Am vergangenen Samstag verkündete der Kaiser den Truppen einer Garnison, die er gelegentlich besuchte, den Sieg unserer wackeren Truppen in Lothringen in folgender Ansprache:

Kameraden der . . . Garnison!
Ich habe Euch heute um mich versammelt, um mich mit Euch gemeinschaftlich zu freuen über die Siege, die unsere wackeren und tapferen Brüder in Lothringen errungen haben. Es haben dort Truppen aller deutschen Stämme unter Führung S. K. H. des Kronprinzen von

Bayern gefochten, Mannschaften aller Jahrgänge, Aktive, Reservisten und Landwehrleute gekämpft, geblutet und gesiegt. Diesen Sieg haben wir in erster Linie unserem alten, treuen und allmächtigen Gott zu verdanken. Großes haben wir noch zu leisten, es werden noch viele blutige Schlachten kommen. Aber wir wollen und müssen siegen; denn wir kämpfen für eine gerechte Sache. Gemeinsam wollen wir unseren Feinden ans Leder gehen! Sodann wollen wir unserer tapferen Gefallenen gedenken. Kameraden! Ich fordere Euch auf mit mir unserer tapferen Armee in Lothringen ein dreifaches Hoch auszubringen.

Hurra! Hurra! Hurra!

Der Kaiser an die Kronprinzessin.

* Berlin, 24. Aug. Telegramm an die Kronprinzessin Cecilie, Berlin:

„Innigsten Dank, mein liebes Kind. Freue mich mit Dir über Wilhelm's ersten Sieg. Wie herrlich hat Gott ihm zur Seite gestanden. Ihm sei Dank und Ehre. Ich habe Wilhelm das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen. Oskar soll sich auch brillant mit seinen Grenadieren geschlagen haben. Er hat das Eisene Kreuz 2. Klasse bekommen. Sage das Ina Marie. Gott schütze und helfe den Jungens weiter; er sei auch mit Dir und den Frauen allen.“

Papa Wilhelm.“

Dem Sieger Herzog Albrecht von Württemberg.

* Berlin, 24. Aug. Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Stuttgart: Der Kaiser hat an König Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet:

Mit Gottes gnädiger Hilfe hat Albrecht mit seiner herrlichen Armee einen glänzenden Sieg errungen. Du wirst mit mir dem Allmächtigen danken und auf die Sieger stolz sein. Ich verlieh Albrecht soeben das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse. Gott segne weiter unsere Waffen und die gute Sache! Wilhelm.

* Siegestelegramme des Kronprinzen.

Berlin, 24. Aug. Der Kronprinz hat über seinen ersten Sieg folgendes Telegramm an die Kronprinzessin gerichtet: „Armee glänzenden Sieg errungen. Franzosen teilweise fluchtartig zurück. Grüße. Wilhelm.“ — Ferner hat der König von Württemberg gestern folgendes Telegramm erhalten: „Völliger Sieg. 13. Korps bemerksenswert geschlagen. Bin stolz, solche Truppen unter meinem Kommando zu haben. Wilhelm, Kronprinz.“

Siegesfreude in Berlin.

* Berlin, 23. Aug. Die Kunde von dem Sieg des Kronprinzen wurde gegen Mittag durch Sonderblätter unter den Linden bekannt, die, wie alle Straßen des inneren Berlin, noch wegen des Sieges bei Metz reichen Flaggenschmuck trugen und von einer festlich gestimmten Menschenmenge durchflutet waren. Die Kaiserin war eben, von begeisterten Huldigungen begrüßt, zum kronprinzlichen Palais gefahren, das ebenso, wie das Schloß, von besonders dichten Menschenmassen umgeben ist, die immer wieder vaterländische Lieder anstimmten. Als die Kaiserin das Palais wieder verließ, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Ihr Automobil vermochte sich durch die herandrängenden Scharen nicht mehr durchzuwinden und mußte schließlich seinen Weg durch Seitenstraßen wählen. Die begeisterten Kundgebungen dauerten den ganzen Nachmittag fort.

Deutsche Verwaltung in Belgien.

Der Beginn der Zivilverwaltung im eroberten Teile von Belgien.

* Aachen, 25. Aug. Der Regierungspräsident von Aachen, Dr. von Sandt, ist zum Verwaltungschef von Belgien ernannt, soweit Belgien in deutschem Besitz ist. Während der Dauer dieser Tätigkeit ist ihm der Charakter als Excellenz verliehen. Die Stelle des Aachener Regierungspräsidenten bleibt vorläufig offen.

In diese neue deutsch-belgische Zivilverwaltung werden auch noch andere besonders geeignete Herren aus Westdeutschland eintreten bzw. sind schon berufen. Genannt werden Justizrat Karl Trimbom (Köln) und Landrat Dr. Kaufmann (Cuxhaven).

* Berlin, 25. Aug. Die gesamte Presse Belgiens mit Ausnahme der Antwerpens erscheint in deutscher Sprache. Der deutscherseits eingesetzte Gouverneur veranlaßte weiteres. Es ist anzunehmen, daß die französische Sprache neben der deutschen beibehalten wird.

Ein brutaler Bruch des Völkerrechts.

* Berlin, 24. Aug. Laut eben aus Palermo eintraffender Drahtmeldung des kaiserlichen Geschäftsträgers in Tanger hat diesem die marokkanische Regierung am 19. August seine Pässe zugestellt und ihn mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft überraschend und gewaltsam an Bord des französischen Kreuzers Cassard geschickt, um sie nach Palermo zu transportieren. Dieser brutale Ueberfall in der Hauptstadt der internationalen Zone Marokkos, in der diplomatische Vertreter der Signatarmächte der Algecirasakte noch heute die Kontrolle der Regierung ausüben, bedeutet seitens Marokkos und Frankreichs einen derartig unerhörten Bruch des Völkerrechts, wie er in der Geschichte kaum ärger vorgekommen sein dürfte. Daß dieser Gewaltstreich nur mit Zustimmung Englands möglich war, versteht sich bei der Lage Gibraltar's von selbst, desselben Englands, das seine Kriegserklärung gegen uns mit dem Eintreten für die Unverletzlichkeit internationaler Verträge beschönigte.

Abermals ein Bruch des Völkerrechts.

* Wien, 24. Aug. Die marokkanische Regierung hat dem diplomatischen Agenten Oesterreich-Ungarns in Tanger seine Pässe zugestellt und ihn zur sofortigen Abreise mit dem französischen Kreuzer Cassard genötigt, der ihn nach Sizilien gebracht hat. Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß dieses offenbar ein französisches Geheiß zurückzuführende Vorgehen eines flagranten Völkerrechtsbruches bedeutet, da Tanger und die Umgegend nicht dem französischen Protektorat, sondern auf Grund eines Uebereinkommens aller Signatarmächte der Algecirasakte einem internationalen Regime unterstehen.

Die Franzosen Sieger im Lügen.

* Berlin, 24. Aug. Das französische Kriegsministerium hat über die dreitägigen Siege unserer tapferen Armeen gegen die Franzosen in der letzten Nacht amtliche Depeschen ausgegeben folgenden Inhalts: Daß die deutschen Armeen vollständig geschlagen und im fluchtartigen Rückzug über den Rhein begriffen seien. Die englische Funkstation Boldhu gab diese französische Siegesnachricht in der letzten Nacht sofort an alle englischen Stationen weiter und damit in die ganze Welt hinaus. Im Lügen waren uns die Engländer und Franzosen immer über.

Afrikanische Truppen an der Grenze des Elfaß.

* Zürich, 22. Aug. Nach den Aussagen verwundeter Franzosen, die Bajeler Blätter wiedergeben, befinden sich im Sundgau Turkos und Zuaven, afrikanische Jäger und Senegalesen. Namentlich die Dorfer Flachslanden, Talsdorf, Landser, Brunnstadt, Heimerle und Worschweiler haben furchtbar unter den Kämpfen der letzten Tage gelitten. Flachslanden und Brunnstadt sind vollkommen zerstört. Die deutschen Truppen kämpften nach den Aussagen der verwundeten Franzosen heldenmütig.

Franktireurs auf französischem Boden.

Der Gouverneur der Festung Metz macht folgendes bekannt: Bei dem gestrigen Kampfe um Romeny (20. August) ist bedauerlicherweise wieder hinterwärts von Zivilpersonen auf unsere braven Truppen, das dritte bayerische Infanterieregiment, geschossen worden. Ich habe daraufhin die Schuldigen erschossen, die Häuser aber völlig niederbrennen lassen, so daß der Ort Romeny vernichtet ist. Romeny liegt an der Seille, ist der Hauptort des gleichnamigen Kantons im Departement Meurthe-Moselle und hat etwa 1350 Einwohner. Das dritte bayerische Infanterieregiment liegt in Metz.

Gute Beute.

* Berlin, 23. Aug. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Aachen gemeldet wird, wurden in Lüttich unter anderem zwei große Geldschränke erbeutet, die den Lütticher Kriegsschatz von fünfeinhalb Millionen Frank's erhielten.

Freude in Antwerpen.

* Amsterdam, 24. Aug. In Antwerpen herrschte gestern nach tagelanger furchtbarer Gedrücktheit große Freude, da man glaubt, daß die deutschen Truppen von einer Belagerung absehen werden. In den Hauptstraßen war ein Trubel wie bei den größten Festtagen. Die Brügge internierten deutschen Militär- und Zivilgefangenen wurden in Eile nach Dünkirchen gebracht. (Hess.)

Von der Ostgrenze.

* Berlin, 24. Aug. Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Lage des deutschen Heeres durch Gottes Gnade eine unerwartet günstige ist, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Feind deutsches Gebiet betreten. Starke russische Kräfte sind in der Richtung Angerapp und nördlich der Eisenbahn Stal-Lupönen-Insterburg vorgedrungen. Das erste Armeekorps hatte den Feind bei Wirballen in siegreichem Gefechte aufgehalten, es wurde zurückgenommen auf weiter rückwärts stehende Truppen. Die hier versammelten Kräfte haben den auf Gumbinnen und südlich vordringenden Gegner angegriffen. Das erste Armeekorps warf den gegenüberstehenden Feind siegreich zurück. Eine zu ihm gehörende Kavalleriedivision warf zwei russische Kavalleriedivisionen zurück und brachte 500 Gefangene ein. Die weiter südlich kämpfenden Truppen stießen auf starke Befestigungen, die ohne Vorbereitungen nicht genommen werden konnten, teils befanden sie sich in siegreichem Fortschreiten. Da ging die Nachricht aus vom Vormarsch weiterer feindlicher Kräfte aus der Richtung des Narwes gegen die Gegend südwestlich der masurenischen Seen. Das Oberkommando glaubte, hiergegen Maßnahmen treffen zu müssen und zog seine Truppen zurück. Die Ablösung vom Feinde erfolgte ohne jede Schwierigkeit, der Feind folgte nicht. Die Operation auf dem östlichen Kriegsschauplatz mußte zunächst durchgeführt und in solche Bahnen geleitet werden, daß eine neue Entscheidung versucht werden kann. Diese steht unmittelbar bevor. Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß er 4 deutsche Armeekorps geschlagen habe. Diese Nachricht ist unwahr. Kein deutsches Armeekorps ist geschlagen. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der Ueberlegenheit mit sich genommen. Feind ist über die Angerapp nur mit Kavallerie erreicht worden. Längs der Eisenbahn soll er Insterburg erreicht haben. Der beklagenswerte Teil der Provinz, der dem feindlichen Einbrüche ausgesetzt ist, bringt diese Opfer im Interesse erfolgter Entscheidung dankbar erinnern.

Der Generalquartiermeister gen. v. Stein.

Aus den Grenzbezirken im Osten.

Berlin, 24. Aug. Aus den von den Russen besetzten Grenzbezirken sind gestern einige tausend Flüchtige Landleute und Stadtbewohner eingetroffen. Sie wurden in Privatquartieren und großen Untertunsträumen untergebracht. Die Bauernfamilien hofft man in den nächsten Tagen auf dem Lande unterbringen zu können.

Berlin, 24. Aug. Die Kaiserin besuchte heute nachmittag die in der königlichen Charité untergebrachten verwundeten deutschen Soldaten und begab sich darauf zu dem Städtischen Obdach in der Fröbelstraße, um die dort weilenden Flüchtlinge aus Ostpreußen zu sehen.

21 französische Geschütze in Karlsruhe.

Karlsruhe, 23. Aug. 21 erbeutete französische Geschütze mit Munition trafen hier ein und wurden Mittags vor dem Residenzschloß aufgestellt.

Ein Dampfer festgehalten.

Berlin, 24. Aug. Der von Neuyork nach Neapel abgegangene italienische Dampfer „Ancona“ ist von den Engländern in der Nähe von Gibraltar angehalten worden. Die auf dem Dampfer sich befindlichen heeresmächtigen Deutschen, etwa 70, sind nach Gibraltar als Gefangene abgeführt worden.

Die Klagen über die Feldpostbriefe.

(WTB.) **Frankfurt a. M., 24. Aug.** Von dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps geht folgende Mitteilung zu: Es gehen dem Generalkommando zahlreiche Klagen zu, daß die Angehörigen des Feldheeres keinerlei Nachrichten aus der Heimat erhalten. Aus rein militärischen Gründen ist die Beförderung von Feldpostbriefen während der Aufmarschzeit nicht möglich gewesen. Das Generalkommando kann nicht die einzelnen Anträge beantworten und bittet, diese Beförderung als Antwort auf diese Fragen anzusehen. Der regelmäßige Verkehr der Feldpost hat überall bereits angefangen.

Der Kommandant von Lütlich in Magdeburg.

Magdeburg, 23. Aug. Der bei der Sturmung von den Deutschen gefangen genommene Festungskommandant von Lütlich trifft heute nachmittag 4 Uhr in Magdeburg ein, wo er als Kriegsgefangener in einer Kabinette untergebracht werden wird.

Die deutschen Streitkräfte im fernen Osten.

Gouverneur von Kiautschou ist gegenwärtig Kapitän v. Meyer-Waldeck, dem als Chef des Stabes Kapitän z. S. Sager zur Seite steht. Dem Stabe des Gouverneurs gehören an Kapitänleutnant Fehr, v. Mautsheim gen. Bechtolsheim, Hauptmann v. Rayer als Dolmetscher-Offizier und Platzmajor, Kapitän z. S. z. Zimm als Hafenkapitän, Fregattenkapitän Voethke als Artillerieoffizier vom Plaze, Major Siebel vom III. Bataillon als Ingenieuroffizier vom Plaze, Generalmajor Dr. von Foerster als Gouvernementsarzt, ferner Marine-Intendanturdr. Dr. Knüppel und Griech-Dr. Lehmann und Oberpfarrer Winter.

Die militärische Besatzung des Schutzgebietes besteht aus einer Matrosenartillerie-Abteilung, bestehend aus vier Kompanien. Kommandeur ist Fregattenkapitän Haß, an weiteren Offizieren gehören der Abteilung vier Kapitänleutnants als Kompanieführer und zehn Leutnants bzw. Oberleutnants z. S. als Kompanieoffiziere an, ferner der Marine-Staffelmeister v. Klett.

Die andere hauptsächlichste Besatzungstruppe ist das III. Seebataillon, an dessen Spitze Oberleutnant v. Wessinger steht. Die Majore Anders und Kleemann, sechs Hauptleute und 23 Leutnants bzw. Oberleutnants gehören dem Bataillon an, das vier Kompanien, eine Marine-Feldbatterie und eine Marine-Pionierkompanie hat. Ferner befindet sich im Schutzgebiete das ostasiatische Marine-Regiment, Führer Oberleutnant v. Klett, das an Stelle der früheren, nach dem Vogerang in China belassenen Besatzungstruppen auf chinesische Gebiet unterhalten wird und seit einigen Jahren noch aus vier Kompanien Seefoldaten besteht; 16 Kompanien gehören dem Bataillon an, das vier Kompanien, eine Marine-Feldbatterie und eine Marine-Pionierkompanie hat. Ferner befindet sich im Schutzgebiete das ostasiatische Marine-Regiment, Führer Oberleutnant v. Klett, das an Stelle der früheren, nach dem Vogerang in China belassenen Besatzungstruppen auf chinesische Gebiet unterhalten wird und seit einigen Jahren noch aus vier Kompanien Seefoldaten besteht; 16 Kompanien gehören dem Bataillon an, das vier Kompanien, eine Marine-Feldbatterie und eine Marine-Pionierkompanie hat. Ferner befindet sich im Schutzgebiete das ostasiatische Marine-Regiment, Führer Oberleutnant v. Klett, das an Stelle der früheren, nach dem Vogerang in China belassenen Besatzungstruppen auf chinesische Gebiet unterhalten wird und seit einigen Jahren noch aus vier Kompanien Seefoldaten besteht; 16 Kompanien gehören dem Bataillon an, das vier Kompanien, eine Marine-Feldbatterie und eine Marine-Pionierkompanie hat.

Die Kopfstärke der Truppen am Lande wird sich auf etwas mehr als 2000 beziffern. Das Kreuzergeschwader in Ostasien, das sich besteht aus einem paar Wochen gegen die ebenfalls ständig unterhaltenen englischen und russischen Geschwader in Kriegszustand befunden haben muß und nun als Feind die ganze japanische Kriegsflotte hinzubehalten muß, besteht aus den großen Kreuzern „Scharnhorst“, „Gneisenau“, den kleinen Kreuzern „Nürnberg“, „Emden“; dem Chef des Kreuzergeschwaders Admiral Grafen v. Spee sind ferner unterstellt die Torpedoboote „Albatros“, „Jaguar“, „Tiger“, „Luchs“, die Torpedoboote „Tungtau“ und „Watterland“ und „Otter“, die Torpedoboote „S 90“. Die großen gepanzerten Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ haben je 764 Mann Besatzung, „Emden“ 361, „Nürnberg“ 322, „Leipzig“ 302 Mann. Von den 13 Schiffen der ostasiatischen Station sind einige in der Südsee Dienst tun. Das Gros wird wohl seit Eintritt der Kriegslage vor dem Schutzgebiet versammelt und mit den Truppen am Lande zusammengeführt sein, Japan nicht leichten Kaufes in Besitz des begehrten Raubes, der Frucht jahrzehntelanger glänzender deutscher Arbeit, gelangen zu lassen.

Oesterreichische Siege.

Wien, 25. Aug. Das Kriegspreffequartier meldet: Die Offensive unserer Truppen dringt auf beiden Seiten der Weichsel unaufhaltsam vor. Westlich des Flusses überschritten unsere Kräfte im Anschluß an die deutschen Verbündeten unter heftigen Kämpfen die Lysagora und erreichten gestern den Abschnitt des Kamionkaflusses zwischen Kielze und Radom.

Westlich der Weichsel warfen unsere siegreich vordringenden Streitkräfte am 23. August bei Straszyn auf dem Wege nach Lublin eine starke Gruppe zweier russischer Korps. Ueber tausend Russen, darunter viele Offiziere, fielen unverwundet in unsere Hände, eine Anzahl Fahnen und Maschinengewehre sowie Geschütze wurden erbeutet.

Ein Vorstoß von 20000 Russen, größtenteils Reiterei, gegen die Grenzen der Bukowina, wurde bei Nowosielitza vollständig zurückgeschlagen. Dem Feinde wurden mehrere hundert Gefangene abgenommen. In überstürztem Rückzuge ließ er auf dem Kampfplatze viele Kriegsgeräte zurück.

WB. Wien, 26. Aug. Das Kriegsquartier meldet amtlich:

Die dreitägige Schlacht bei Krasnik endete gestern mit einem

völligen Sieg unserer Truppen.

Die Russen wurden auf der ganzen, etwa 70 Kilometer breiten Front geworfen und haben fluchtartig den Rückzug gegen Lublin (Russisch-Polen) angetreten.

Der Kampf des kleinen Kreuzers „Zenta“ gegen eine 50fache französische Uebermacht.

Wien, 24. Aug. Im Anschluß an die Mitteilung des Wiener Korr.-Bur. über den Kreuzer „Zenta“ wird der Korr. Wilhelm privatim mitgeteilt: Vom Geiste Tegetthoffs befeelt, wagte es diese Nusschale, sich im offenen Meere mit vielleicht 50facher Uebermacht in einen Kampf einzulassen, bestrebt, dem Feinde, den sicheren Untergang vor Augen, möglichst viel Schaden zuzufügen. Dies scheint dem kleinen Kreuzer und seiner heldenhaften Besatzung gelungen zu sein. Die französischen Schiffe erlitten durch die wackere „Zenta“ Schaden, wenn sich auch seine Größe nicht annähernd bestimmen läßt. Etwa 150 Mann, welche sich an die montenegrinische Küste retteten, werden wohl in Montenegro kriegsgefangen sein. Auch die französischen Schlachtschiffe werden wohl einen Teil der Besatzung der „Zenta“ gerettet haben. Nach dem internationalen Uebereinkommen müssen die Namen der Geretteten unserer Marine bald bekannt gegeben werden. Diese in der Geschichte unserer Flotte unvergängliche Tat zeigt, von welchem Geiste die Marine befeelt ist.

Deutsche Truppen im Kampfe mit den Serben.

Berlin, 23. Aug. Aus Serajewo ging heute nachmittag folgende Meldung beim Admiralstab der Marine ein: Am 20. August wurde die Serbenstellung in der Höhe von 954 Meter bei Wisegrad genommen. Seefoldaten in erster Linie. Drei tot. Zwei Offiziere und 21 Mann verletzt. Verhalten der Mannschaft muster-gültig.

Es handelt sich um unser (das deutsche) Skutaridetachment, das sich nach Abzug von Skutari den österreichischen Aktionen angeschlossen hat.

Italien denkt nicht daran, seine neutrale Haltung aufzugeben.

Rom, 24. Aug. Giolitti, der dem „Echo de Paris“ zufolge in einer geheimen Mission in London weilen sollte, sitzt ruhig in Cavour, Piemont. Das Gerücht, daß die Mobilmachung der italienischen Armee bevorstehe, ist auf nationalistische Treibereien zurückzuführen. Die Regierung beabsichtigt im gegenwärtigen Augenblick keine Mobilmachung. Es wird an allen zuständigen Stellen versichert, die Regierung denke nicht daran, die neutrale Haltung aufzugeben, sie werde sich nicht von Krakeelern und Draufgängern überrumpeln lassen und werde die Vorheiten dieser Kreise nicht sanktionieren.

Eine beruhigende Erklärung des italienischen Ministerpräsidenten.

Rom, 24. Aug. Die „Tribuna“ schreibt: Ministerpräsident Salandra empfing eine Vertretung der sozialistischen Gruppe des Parlaments, die um die Entscheidung der Regierung bezüglich der Zusammenberufung des Parlaments ersuchte. Salandra antwortete, nach Ansicht der Regierung sei bisher keine Tatsache eingetreten, die die Zusammenberufung notwendig mache. Die Regierung sei fest entschlossen, die Politik der Neutralität weiter zu verfolgen, die aus Gründen angenommen worden sei, die aller Welt bekannt seien. Die Vertreter der Gruppe bestanden auf ihrem Ersuchen, indem sie hervorhoben, die Zusammenberufung des Parlaments werde den Vorteil haben, gegenüber der öffentlichen Meinung aufklärend zu wirken und das Verhalten der Regierung sicherer zu machen gegen Strömungen, die eventuell versuchen könnten, sie zu einer Aenderung der Politik zu veranlassen. Die Vertreter spielten dabei auf die Möglichkeit einer Mobilisierung an. Salandra antwortete, nichts berechtige zu einer solchen Annahme. Er erklärte alle Gerüchte von einer Mobilisierung für unbegründet.

Polnische Legionen gegen Rußland.

Lemberg, 24. August. Nach einer Meldung des Wolffschen Büros bewilligten die Stadtverordneten 1 1/2 Millionen Kronen für die polnischen Legionen, die gegen Rußland kämpfen wollen.

Die Wahrheit hinein in das Ausland.

Ein besonderer Nachrichtendienst für die Vereinigten Staaten.

Berlin, 24. Aug. Die hiesige amerikanische Botschaft ist durch eine Verfügung des Staatsdepartements in Washington ermächtigt worden, insolge Stillelegung des deutschen Nachrichtendienstes nach Amerika der Nordamerikanischen Presse-Association die amtlichen deutschen Kriegstelegramme zu übermitteln. Die erste Nachricht der Botschaft über neutrale Drahtwege nach New York war der große Sieg bei Mez.

Maßnahmen der Schweiz gegen die ausländischen Presseflüchter.

München, 24. Aug. Aus Bern wird gemeldet, der Bundesrat habe die Kantonalregierungen von Zürich, Bern und Basel aufgefordert, den zahlreichen in der letzten Woche dort niedergelassenen Korrespondenten fremder Zeitungen und Telegraphenbüros die Weiterverbreitung von unwahren oder übertriebenen Presse-nachrichten über Kriegsergebnisse in den Nachbarstaaten, welche die Neutralität der Schweiz verletzen, zu verbieten. Die Bundesregierung behält sich für alle Fälle der Zuwiderhandlung die sofortige Ausweisung der Korrespondenten vor. Die Maßnahme richtet sich in erster Linie gegen die in Basel eröffneten Spezialbüros der aus Berlin gekommenen Berichtersteller englischer Blätter und Bureaus.

Türkische Sympathien.

Konstantinopel, 24. Aug. Die türkische Presse äußert lebhafteste Befriedigung über den Sieg der deutschen Truppen und hebt die große Bedeutung dieses Sieges hervor.

Politisches.

München, 24. Aug. Die Meldung der „Münchener Post“ vom Aufenthalt der Königin von Belgien in Bayern wird auf Anfrage an amtlicher Stelle für unzutreffend erklärt. Die Königin von Belgien weise nicht in Bayern, sondern mutmaßlich am belgischen Hofe in Antwerpen.

Berlin, 24. Aug. Weihbischof Wikowski ist nunmehr definitiv zum Erzbischof ernannt worden. Die päpstliche Ernennung datiert vom 14. August und traf durch die Münchener Nunziatur am 20. ein.

Rom, 23. Aug. Nach einer Meldung des Giornale d'Italia sind die Kinder des albanischen Fürst-paares aus Durazzo in Bari eingetroffen und haben von dort die Reise nach Neuwied fortgesetzt.

Das Papstkonklave.

Die Zahl der Purpurträger, die berufen sind, dem heimgegangenen Papste Pius X. einen Nachfolger zu geben, beträgt 65, davon sind 33 Italiener und 32 Nichtitaliener. Bei der letzten Wahl waren es 39 Italiener und 25 Nichtitaliener. Die Zahl der letzteren war noch nie so groß wie diesmal. Zur Teilnahme am Konklave sind die in Rom anwesenden oder zur Wahl erschienenen Kardinäle berechtigt. Ist in Rom die Mehrzahl aller zurzeit lebenden Kardinäle anwesend, so können sie sofort, ohne die anderen abzuwarten, zur Wahl schreiten. Trotz der unruhigen Zeitläufte und der Behinderung des Reiseverkehrs können zur Wahl in Rom sich einfinden sämtliche italienischen Kardinäle, ferner die österreichisch-ungarischen und die beiden deutschen (Kardinal von Hartmann-Köln und von Bettinger-München), außerdem die spanischen, die portugiesischen, englischen und französischen; schließlich können auch die nord- und südamerikanischen, denen wohl wie 1903 bei Kardinal Gibbons Dampfergesellschaften die nötigen Schiffe zur Verfügung stellen werden, zum Konklave noch zeitig eintreffen. Ob unter den gegenwärtigen Umständen der Kardinal Mercier von Mecheln (Belgien) die Reise nach Rom unternehmen wird, ist noch fraglich. Auf die Ankunft solcher Kardinäle, die infolge von Krankheit oder zu weiter Entfernung nicht zeitig in Rom eintreffen können, kann nicht gewartet werden, da das Konklave am 12. Tage nach dem Tode des bisherigen Papstes zu beginnen hat.

Die beiden Konklaven, aus denen Pius IX. und Leo XIII. als Päpste hervorgingen, haben nur je zwei Tage gedauert. Im Jahre 1878 begann das Konklave am 18. Februar, und bereits am 20. Februar erhielt Kardinal Pecci die zur Papstwahl nötige Zahl der Stimmen. Bei Pius X. dauerte das Konklave vom 31. Juli bis 4. August 1903. Sechs Wahlgänge verliefen ohne Ergebnis, aus dem siebten ging mit 50 von 62 Stimmen Kardinal Joseph Sarto, Patriarch von Venedig, als Papst hervor.

Die beiden aussichtsreichsten Kardinäle.

(WTB.) **Rom, 24. Aug.** Heute vormittag fand die dritte Beratung der Kardinäle statt, welche wie die vorhergehenden geheim war. Nach dem „Giornale d'Italia“ haben bei der Wahl die Kardinäle Caspari und Ferrata die meisten Aussichten.

Die zweite Zusammenkunft der Kardinäle.

(WTB.) **Rom, 23. Aug.** Die Kardinäle hielten eine zweite Zusammenkunft ab. Nach der „Tribuna“ beschlossen sie, das Konklave in den herkömmlichen Formen und nach den apostolischen Konstitutionen mit Hinzufügung der Verbesserungen durch Pius X. am Montag, den 31. August abzuhalten. Das heilige Kollegium wird sich morgens in der Paulskirche versammeln, wo eine hl. Messe zur Anrufung des hl. Geistes zelebriert wird. Das Kollegium wird dann eine lateinische Rede pro eligendo pontifice anhören und schließlich unter den üblichen Feierlichkeiten zur Klausur schreiten. Man nimmt an, daß das Konklave kurz sein und der Papst am 3. oder 4. September gewählt sein wird.

Lokales und Provinzielles.

× **Montabaur**, 26. Aug. (Der erste Verwundete in Montabaur.) Ein verwundeter Krieger kam vorgestern abend um 9 Uhr hier an; derselbe wurde von Coblenz aus im Auto des Herrn S. Volkmann von hier in das Krankenhaus der Barmh. Brüder gebracht. Der Verwundete erhielt zwei Schüsse in den linken Arm. Eine Röntgenaufnahme ergab, daß der Arm unterhalb des Ellenbogengelenkes zersplittert ist. Der verwundete Krieger, welcher verheiratet ist, kämpfte als Reservist im 168. Infanterieregiment. Die gute Pflege der Barmh. Brüder wird ihn wohl zur völligen Genesung bringen.

□ **Montabaur**, 26. Aug. Herr Rechtsanwalt Oskar Wentrup von hier, Oberleutnant der Landwehr II der R.-Maschinengewehr-Kompagnie Nr. 80, wurde am 22. d. M. in einem Gefecht in Belgien leicht am Kopfe durch ein Infanteriegeschloß und am linken Unterschenkel durch eine Schrapnellkugel verwundet. Er traf gestern nachmittag zur Pflege bei seinen Angehörigen hier ein und wird voraussichtlich bald wiederhergestellt sein.

V **Montabaur**, 26. Aug. (Wohltäter als Bürgen für die Kriegsversicherung.) Die „Rassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914“ hat ihre Tätigkeit begonnen und wird zweifellos großen Zuspruch finden. Eine Schwierigkeit liegt darin, daß bei den jetzigen Verhältnissen die Frauen der Kriegsteilnehmer oft nicht über die nötigen Barmittel verfügen, auch wenn es sich im allgemeinen nur um kleine Beträge, vorherrschend unter 50 Mark, handeln wird. Die Ehefrauen der Kriegsteilnehmer können sich nur damit helfen, daß sie ein Darlehen aufnehmen. Die Vorstände der drei großen Nassauischen Genossenschaftsverbände haben ihre Genossenschaften ersucht, solchen Wünschen, wenn nur irgend möglich, zu entsprechen. Auch die Direktion der Nassauischen Landesbank hat Anordnungen getroffen, daß solche Versicherungsvorschüsse von den Landesbankstellen in einem beschleunigten Verfahren, unter erleichterten Bedingungen, besonders auch zu einem ermäßigten Zinssatz, gewährt werden können. Zu umgehen ist es aber nicht, daß in allen Fällen die Stellung einer Sicherheit, insbesondere durch Bürgschaft gefordert werden muß. Gerade an dieser Bürgschaft wird es vielfach fehlen, da diejenigen Männer, die hierfür in Frage kommen, selbst im Felde stehen. So kann es kommen, daß Ehefrauen die in durchaus gesicherten Verhältnissen leben und nur momentan nicht über die nötigen Barmittel verfügen, ihre Männer nicht versichern können. Hier müssen Wohltäter als Bürgen eintreten. Die Nassauische Landesbank wird dies gern vermitteln. Wenn uns Wohltäter mitteilen, daß sie bereit seien für eine oder mehrere Ehefrauen die Bürgschaft nach Wahl der Direktion der Nassauischen Landesbank zu übernehmen, dann werden von der letzteren nur solche Ehefrauen ausgewählt, bei denen man nach Prüfung ihrer Verhältnisse annehmen kann, daß sie bzw. ihre Ehemänner nach Rückkehr die übernommene Schuld tilgen werden. Es würden nur Versicherungen bis zu 50 Mark Beitrag ausgewählt werden. Die Namen der Betroffenen würden den Bürgen mitgeteilt werden. Die Direktion der Nassauischen Landesbank würde nach Beendigung des Krieges die allmähliche Tilgung des Darlehens energisch betreiben, sodaß das Risiko des Bürgen kein allzu großes ist. Hier würden Wohltäter durch ihre Gutsprache segensreich wirken können. Die Vereiterklärungen wolle man an die Direktion der Nassauischen Landesbank oder an die Landesbankstellen richten.

* **Montabaur**, 26. Aug. In den Bahnhöfen ist das Alkoholverbot von Montag abend 8 Uhr an mit der Maßgabe aufgehoben, daß alkoholartige Getränke nur an Zivilpersonen verabfolgt werden dürfen. An Militärpersonen soll nach wie vor unter keinen Umständen Bier, Wein, Apfelwein usw. gegeben werden.

** **Söhr**, 24. Aug. Auf dem hiesigen Bürgermeisteramte sind heute bereits 48 Anteilscheine zu je 10 M. zur Kriegsversicherung eingelöst worden. Der schleunige Abschluß einer Versicherung kann allen, deren Ernährer und Familienangehörigen zur Fahne einberufen wurden, nur dringend empfohlen werden. Es ist auch die lobenswerte Einrichtung getroffen worden, daß ganz Unbemittelte eine Versicherung abschließen können. Also versäume Niemand die jetzt gebotene günstige Gelegenheit.

** Der Kommandant von Coblenz-Ehrenbreitstein macht bekannt, daß die elektrische Straßenbahn wieder ihren vollen Betrieb aufnehmen darf, mit Ausnahme über die Pfaffendorfer Brücke.

** **Diez**, 25. Aug. Gestern abend kurz nach 9 Uhr kam hier ein Zug mit etwa 250 Verwundeten durch, die in das Lazarett in Marburg verbracht wurden. Gegen 11 Uhr kam ein Zug mit etwa 2000 unverwundeten französischen Gefangenen durch, ein weiterer Zug mit der gleichen Anzahl folgte um 2 Uhr. Die Gefangenen werden nach einem Truppenübungsplatz verbracht. Sie sind durchweg schlecht gekleidet. Ihre Reise nach Deutschland und besonders nach Berlin hatten sich die Rothosen anders vorgestellt. Unter den Gefangenen befinden sich Bürgschützen von 17 Jahren und Männer von mehr als 40 Jahren.

** **Giershausen** (Dillkreis), 23. Aug. Bei dem Gewitter, das gestern über der Gemarkung sich entlud, traf ein Blitzstrahl den Sohn des Schafhirten Baum und tötete ihn auf der Stelle. Der ältere und einzige Bruder des jungen Mannes steht im Felde gegen Frankreich.

** Die Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte, welche Anfangs September in Gaiger stattfinden sollte, ist vorläufig verschoben. Die Hauptversammlung fällt endgültig aus.

Die Universität Frankfurt.

** **Frankfurt**, 23. Aug. Der Kaiser hat am 1. Aug., diesem für Deutschlands Geschichte ewig denkwürdigen Tage, die Statuten der Universität durch Unterschrift vollzogen und bestätigt. Die Vorlesungen nehmen nunmehr an der Universität mit dem Beginn des Winterhalbjahres ihren Anfang. Durch Erlass vom 18. August hat der Kultusminister den derzeitigen Rektor der Akademie, Professor Dr. Wachsmuth, zum ersten Rektor der Universität ernannt. Oberbürgermeister a. D. Dr. Adickes wurde als erster Vorsitzender des Kuratoriums der Universität bestätigt; zu seinen Stellvertretern bestellte man Oberbürgermeister Voigt und Dr. Wilhelm Merton, sämtlich in Frankfurt.

Vermischte Nachrichten.

† **Mainz**, 24. Aug. (Geländet.) Der hiesige Weinhändler G., welcher vor einigen Tagen in den Rhein sprang, wurde in der Nähe der Kaiserbrücke geländet.

Gegen Volksausbeutung.

† **Gießen**, 22. Aug. Bei einer polizeilichen Revision in den Bäckereien unserer Stadt wurden 500 Laib Brot konfisziert, weil solche Mindergewicht bis zu 12 1/2 Prozent hatten. Das Brot wurde an die Armen verteilt.

* **Hamburg**, 24. Aug. In der am 22. August abgehaltenen Versammlung des Vereins der Getreidehändler an der Hamburger Börse wurde unter stürmischem Beifall sämtlicher Anwesenden einstimmig beschlossen, nicht mehr nach Londoner Kontrakten zu handeln, sondern die englischen Kontrakte für immer auszuschließen und nunmehr nur noch nach deutsch-niederländischen Kontrakten Geschäfte abzuschließen.

Drauf wie Blücher!

(Nach der Melodie: Was blasen die Trompeten?)

Was jubelt durch die Lande? Ihr Deutschen, herbei,
Das Vaterland zu retten vor Schimpf und Tyrannei.
Sie droh'n von allen Seiten voll Haß und voll Neid.
So mögen sie's nur wagen! Sie finden uns bereit!
Und Juchheierassassa, und die Deutschen sind da,
Die Deutschen sind tapfer und rufen: Hurra!

In segensvollem Frieden erblühte unser Land,
Bis jählings ihn zerstörte des Russen rohe Hand.
Zum Sengen und zum Morden Kosaken zogen aus.
Sie geh'n mit blutigen Nasen noch allesamt nach Haus.
Und Juchheierassassa usw.

Schon regt sich auch mit Prahlern die grande nation,
Doch an des Reiches Grenze, da hauen wir sie schon.
Sie reiben sich die Köpfe: parbleu, was mag das sein?
Das schmeckt nach deutschen Hieben: fahr wohl, du schöner Rhein!
Und Juchheierassassa usw.

Auf seinen Pfeffersäcken sitzt brummend der John Bull:
Ich soll nichts profitieren? Das ist mir doch to dull!
Goddam! Ich helf dem Stärksten, da lauf ich nicht Gefahr.
Zu spät wird er entdecken, wer am stärksten wohl war.
Und Juchheierassassa usw.

Sie bellen wie die Hunde und denken sich dabei,
Sie hegen einen Hasen, mit dem ist's bald vorbei!
Verblendete Toren! dem Löwen stellt ihr nach!
Er haut euch um die Ohren, wie's nur ein Leu vermag.
Und Juchheierassassa usw.

Bei Soldau fern im Osten, bei Lüttich und Lagard',
Da hat sich schon bewährt die alte deutsche Art.
Wir fahren unseren Degen, wie Sonnenstrahl so rein.
Der Herrgott gibt den Segen! So stehn wir nicht allein!
Und Juchheierassassa usw.

Martin Selt (Werden).

Marktberichte.

[D] Montabaur, den 25. Aug. (Durchschnittspreis).	
Weizen . . . 100 kg: —	160 Pf.: —
Korn	21,80 „ 150 „ 16,40 „
Gerste	— „ 130 „ — „
Hafer	24,00 „ 100 „ 12,00 „
Heu	5,00 „ 100 „ 2,50 „
Kornstroh	3,00 „ 100 „ 1,50 „
Kartoffeln (neue) der Zentner Mark 4.50—5.00.	
Butter das Pfund Mk. 1.10. Eier 2 Stück 16 Pf.	

Den geehrten Landwirten von Wirges und Umgegend zur gest. Kenntnissnahme, daß ich an meiner Drechsmaschine

Hafer antaufe

zum Preise von 10 Mark 20 Pf. der Zentner.
Wirges. **Adam Marx.**

Bestellungen auf das „Kreisblatt“

für den Monat September
zum Preise von 45 Pfennig werden von unseren Agenturen sowie den Austrägern jederzeit entgegengenommen.

Hausfrauen, kocht auf Vorrat!

Einfach = Krüge, Beck's Gläser

Rey-Gläser, Viktoria-Gläser, Keller-Gläser

mit und ohne Verschluss, Gurken-, Bohnen- und Sauertrautskünder zu billigsten Fabrikpreisen.

Hanni Müller Wwe., Montabaur, Bahnhofstr.

Alle diejenigen, welche noch eine Forderung an **Christ. Gartensels Eheleute** dahier haben, mögen sich innerhalb 8 Tagen bei mir melden.
Montabaur, 26. Aug. 1914.
Der Vormund: **Joh. Dreis.**

Fingerhutsamen wird angekauft

Consumgeschäft Selters

10 Morgen Aleeen, noch auf dem Felde stehend, ist gegen soliden Preis abzugeben von

Frau Peter Bauer, Deesen (Post Selters, Westermahl).

Fingerhutsamen kauft jedes Quantum

gegen Barzahlung. (Rein Warentausch).

Julius Brodt, Selters (Westermahl).

Dienstmädchen gesucht. **Coblenzstr. 1.**

Sammlung des Kreisblatt-Verlags Liebesgaben für das Rote Kreuz

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisblatt Nr. 140) **421.00**

Weiter eingegangen:	
Von Herrn Jos. Herrig, Siershahn	25.—
Vom Kegellub, Elgendorf	10.—
Von Herrn Friedr. Phil. August Schmidt, Hilgert	10.—
F. Stelz, Mühlenbesitzer, Quirnbach	25.—
Gesammelt von dem Handwerker- und Arbeiter-Perjonal der Barmh. Brüder, Montabaur	20.—
Von Herrn Kaufmann N. Mahr, Niederelbert	5.—
Von Herrn Joh. Mersels, Ebernshahn	5.—
Von Herrn Bürogeh. Aug. Jung, hier	25.—
Sammlung durch Herrn Bürgermeister Wüst in der Gemeinde Heiligenroth	220.—
Vom Kriegerverein in Heiligenroth	13.—
Von der Gemeindefasse Leuterod	50.—
Sammlung durch Herrn Bürgermeister Blaum in der Gemeinde Leuterod	75.20
Sa. M. 4707.16	

Allen Gebern herzlichen Dank.
Weitere Beiträge nimmt entgegen
die Geschäftsstelle des Kreisblattes
in Montabaur.

Bäderlehrling gesucht.

Franz Conradi, Montabaur.

Forterrier schön gezeichnet und wachsam, billig zu verkaufen.

Josef Retternich, Moschheim.

Wohnung (2 Zimmer, Küche) zum 1. Okt. zu vermieten.

Alleestraße 14. Das. auch 4 junge Säuer zu verkaufen.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör in neuem Hause zum 1. Sept. oder 1. Oktbr. zu vermieten.

Näh. i. d. Geschäftstr. d. 24.

Veranlaßt durch die Notlage, in die der Krieg die landwirtschaftliche Bevölkerung des Kreises Montabaur versetzt hat, habe ich mich entschlossen, die

tierärztliche Praxis

im Kreise Montabaur bis zum 1. Oktober, zu welcher Zeit ich selbst die Verwaltung der Kreistierarztstelle übernehme, von dem Herrn **Tierarzt Thom** ausführen zu lassen. Aufträge bitte ich zu vermitteln an Herrn **Michels**, Hotel Kaiser Wilhelm, Fernsprecher 62, zu Montabaur. Die mit Herrn Dr. **Knauff** abgeschlossenen Gemeindeverträge, welche ich vom 1. Oktober ab zu übernehmen bereit bin, kommen für die Leistungen meines Vertreters nicht in Frage.

Dr. Schirmer, Kgl. Kreistierarzt.